



LINZER KAMMERORCHESTER

„Sinfonie & Concertante“

Donnerstag, 8. November 2018, 19.30 Uhr

Ursulinenkirche Linz, Landstraße 31

Karl Aichhorn, Dirigent

Anna-Katharina Tittgen, Violine

Gerda Fritzsche, Viola

ANTONIO SALIERI (1750 – 1825)

Sinfonia in D „La Veneziana

Allegro assai - Andantino grazioso – Presto

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756 – 1791)

Sinfonia concertante für Violine, Viola & Orchester Es-Dur, KV 364

Allegro maestoso – Andante – Presto

Violine: Anna-Katharina Tittgen

Viola: Gerda Fritzsche

ANTONIO ROSETTI (1750 – 1792)

Symphonie in G-Dur, M.A40/K.I:22

Allegro molto - Menuetto Allegretto - Andante ma Allegretto - Finale. Presto non tanto

Sinfonia concertante

Im Januar 1779 kehrt Mozart von seiner katastrophalen Paris-Reise zurück, die überschattet war vom Tod der geliebten Mutter. Wolfgang war nicht mehr das charmante Wunderkind, und so brachte die Reise weder den gewünschten Erfolg noch die erhoffte Festanstellung am Hofe Marie-Antoinettes. Nun muss der 23-Jährige erneut um die verhasste Anstellung beim Salzburger Fürsterzbischof Colloredo betteln.

Mozart kam auf seinen Reisen 1777 – 1779 in Mannheim und Paris bereits in Kontakt mit der neuen, dort sehr beliebten Musikform der Sinfonia concertante. Diese verbindet Elemente des barocken Concerto grosso mit denen eines Sinfonie- und Solokonzerts.

Wolfgang entschied sich im Herbst 1779 für ein Konzert für Violine und Bratsche in Es-Dur. Eine Besonderheit war seine Anweisung „accordata in tono più alto“ für die Viola – also eine Höherstimmung um einen Halbton, wodurch sie mit ihrem helleren Klang zu einem gleichwertigen Dialog-Partner der Violine wurde. Das Resultat dieser Anweisung hat Mozart wohl überzeugt, denn er griff auch noch bei späteren Solopartien für die Bratsche auf diesen Kunstgriff zurück.

So gesehen, war die Reise kein totaler Flop, denn er hatte neue Musikstile (Symphonie Concertante für mehrere Solisten und Orchester) und die Mannheimer Orchestertechniken gehört, die er nun mit den Salzburger Gepflogenheiten vermischte. – Mozart hat hierbei etliche alte Zöpfe abgeschnitten, um diesem Doppelkonzert nicht mehr spielerisch-galante, sondern ausdrucksstiefe und bisweilen sinfonische Züge zu verleihen.

Die dreisätzig Struktur ist eher ungewöhnlich, da mehr als die Hälfte der französischen Werke dieses Genres zweisätzig sind und Kompositionen in Moll extrem selten waren. Eingeläutet wird der erste Satz, nunmehr „Allegro maestoso“ anstelle von „Allegro“ oder „Allegro spiritoso“ von einem beeindruckenden, sich steigernden Orchestersatz. Dieses Anfangs-Tutti wirkt wie ein hochgezogener Vorhang, der die beiden Solo-Instrumente mit ihren ganz eigenen, thematischen Zwiegesängen freigibt.

In ganz andere, emotional bewegende Sphären entführt der langsame Satz in c-Moll, bei dem manch einer Mozarts Trauer um die verstorbene Mutter heraushört.

Diesem Pathos entflieht regelrecht das Final-Presto ausgelassen tänzerisch und kraftvoll. Die beiden Soloinstrumente können sich von ihrer brillanten Seite zeigen. Doch selbst in solchen Momenten herrscht nicht etwa Konkurrenz zwischen der Violine und der Bratsche, sondern partnerschaftliche Harmonie.

ANNA-KATHARINA TITTGEN

wurde in Linz geboren. Bereits mit 5 Jahren begann sie Klavier und Cello zu spielen, entschied sich jedoch wenige Zeit später für die Violine.

Nach der Matura am Linzer Musikgymnasium und dem damit verbundenen Vorbereitungslehrgang der Anton Bruckner Privatuniversität setzte Anna-Katharina ihre musikalische Ausbildung zunächst bei Ingrun Findeis- Gröpler sowie Nicolas Koeckert fort, bevor sie das Konzertsfachstudium am Konservatorium der Stadt Wien (heute MUK) bei Prof. Florian Zwiauer begann.

Seit 2016 studiert Anna-Katharina an der Kunstuniversität Graz in der Klasse von Prof. Péter Barsony Viola.

Um Ihre Ausbildung zu vertiefen besuchte sie Meisterkurse u. a. bei Christian Altenburger, Igor Ozim, Georg Hamann, Rémy Ballot, Heinz Haunold u.v.m.

Anna-Katharina Tittgen war langjährige Konzertmeisterin des Oö Jugendsinfonieorchesters sowie des Wiener Jeunesse Orchesters.

Sie wirkt derzeit als Substitutin beim Brucknerorchester Linz, den Hofer Symphonikern sowie dem Radio Sinfonie Orchester Wien mit.



GERDA FRITZSCHE

wurde in Wien geboren. Sie begann am Konservatorium der Stadt Wien Violine zu lernen, entdeckte aber bald ihre Liebe zur Viola und wechselte auf die Universität für Musik und darstellende Kunst Wien um bei Prof. Wolfgang Klos und später bei Michael Kugel in Maastricht zu studieren.

Noch während der Schulzeit im Musikgymnasium Wien wurde sie Mitglied eines Streichquartetts. Daraus resultierten zahlreiche Einladungen bei internationalen Konzertsreihen sowie prägende Meisterkurse beim Amadeus- und Borodin Quartett, sowie dem Altenberg Trio.

Gerda Fritzsche ist Preisträgerin internationaler Wettbewerbe u.a. des Johannes Brahms Wettbewerbs in Pörschach. Nach erfolgreicher Beendigung aller Studien ging sie nach London um im London Philharmonic Orchestra zu arbeiten.

Seit 2004 ist sie Mitglied des Bruckner Orchesters Linz und weiterhin als Solistin und gefragte Kammermusikerin im In- und Ausland tätig.



© Georg Aufreiter

KARL AICHHORN

Nach der Matura am Adalbert Stifter Gymnasium folgten Studien an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien in den Fächern Musikerziehung und Instrumentalmusikerziehung mit Schlagwerk bei Prof. Kurt Prihoda, Prof. Fritz Ozmec und Percussions bei Prof. Walter Schiefer, Konzertfach Trompete bei Prof. Adolf Holler, Instrumental- und Gesangspädagogik bei Prof. Ernst Sobotka, sowie Dirigieren bei Prof. Herwig Reiter und Prof. Johannes Prinz. Während seiner Studienzeit konzertierte Karl Aichhorn als Solist und Orchestermusiker u.a. unter Franz Welser-Möst und Claudio Abbado in ganz Europa.



Karl Aichhorn ist an der Pädagogischen Hochschule OÖ in der Lehreraus- und -fortbildung, in der Schulentwicklungsberatung sowie bei der Leadership Academy des BMBWF als Coach und Netzwerkkoordinator tätig. Seine Lehrtätigkeit am Georg von Peuerbach-Gymnasium umfasst nach der Ausbildung zum „Specialist in Gifted Education“ an der Universität Nijmegen auch die Hochbegabtenförderung. Gutachtertätigkeiten für neue Musiklehrbücher und digitale Kunstmedien runden das breite Berufsfeld ab.

Für seine kulturellen Verdienste (Komponist, Arrangeur, Bezirkskapellmeister von Linz, Stadtkulturbeirat, Kapellmeister, Dirigent des Linzer Kammerorchesters, Musikalischer Leiter von Linzer Blechbläseroktett u.v.m.) wurde er 2012 mit der Kulturmedaille der Stadt Linz ausgezeichnet.

Impressum: Medieninhaber
Linzer Kammerorchester
www.linzer-kammerorchester.at

